

Kontext und Schlussfolgerung

In diesem Jahr, ist das Thema der Bachelorarbeit die Realisation eines Museums über den Surrealismus in Bern. Der Ort, an dem das Projekt angesiedelt ist, heisst Schützenmatte. Der Umfang im Norden wird durch eine Steinfassade begrenzt. Diese grauen Fassaden sind mit farbigen Graffiti gezeichnet. Die Eisenbahnbrücke aus Stahlbeton dringt gewaltsam in die Parzelle ein und teilt sie in zwei Teile. Eine Anordnung von zwölf großen Platanen wirkt wie ein Filter zwischen der belebten Straße des Bollwerks und dem Platz. Dieser Ort ist mit seinen Besonderheiten in den Kontext der historischen Stadt gestellt. Dazu, ist der Kontrast stark und macht die Handlung zu einem Nicht-Ort. Fast surrealistisch. Ein Museum mit anomalen Merkmalen. Ein Museum, das trotz seiner runden Formen funktional ist. Die Räume sind dank der beweglichen Wände auf vielseitige Art und Weise nutzbar. Eine Flexibilität, die bei einer Nutzungsänderung auch in Zukunft eine vielseitige Anwendung gewährleistet. Mehrere surrealistische Werke haben die verschiedenen architektonischen Entscheidungen geleitet. Sie ziehen sich wie ein roter Faden durch die gesamte Arbeit. Ein kontinuierlicher Dialog zwischen architektonischen Entscheidungen und Kunstwerken. Ein Lehrpfad, der es ermöglicht hat, eine interessante Herangehensweise am Architekturprojekt auszuprobieren.

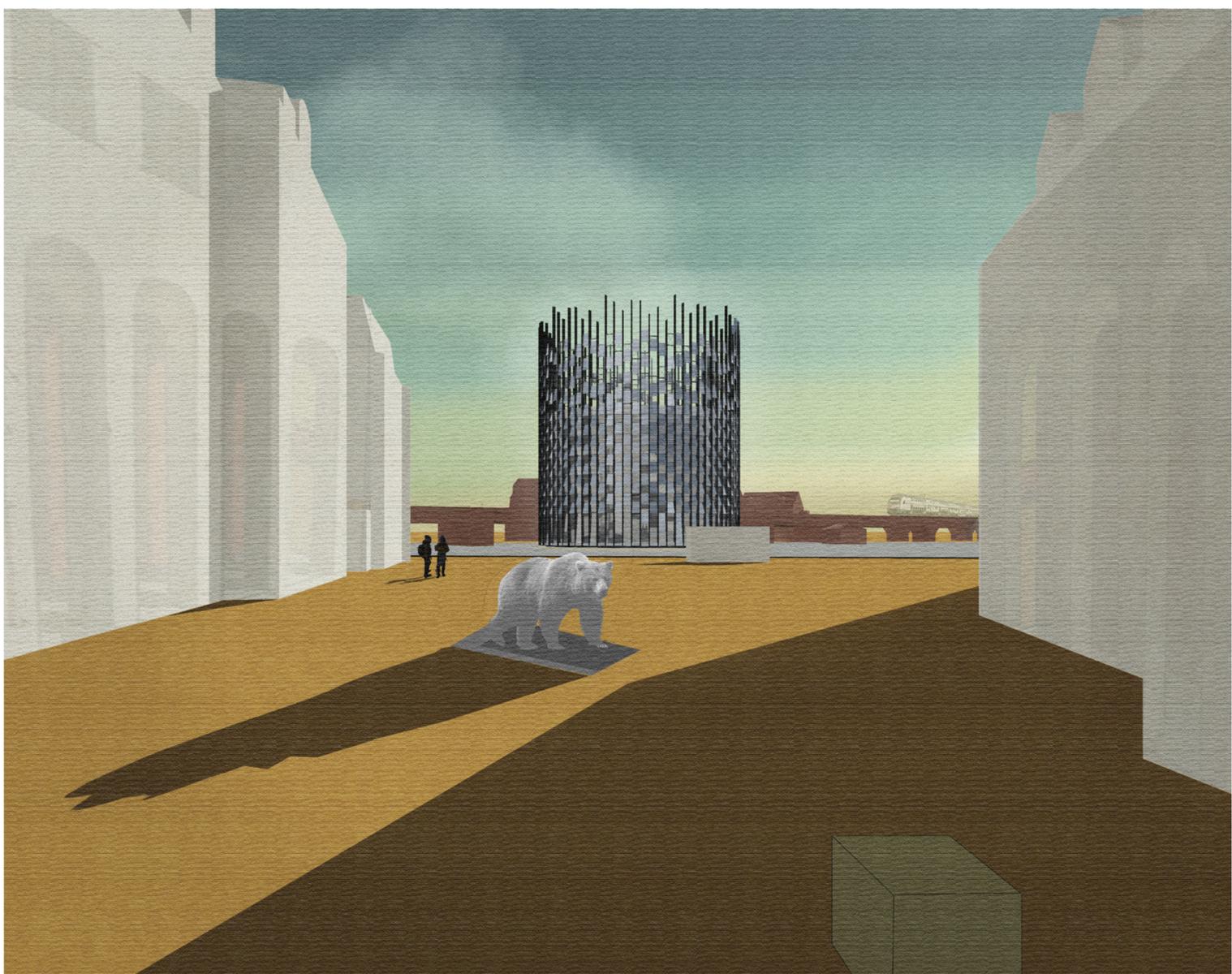
Bildquellen, Konsultiert am 20.06.2020:

Abb. 1 [pinterest.co.uk](#) – Abb. 2 [srf.ch/kultur](#) – Abb. 3 [pinterest.ch](#) – Abb. 4 [teggelaar.com](#) – Abb. 5 [pinterest.co.uk](#)

Abb. 6 [www.wikiart.org](#) – Abb. 7 [jeannouvet.com](#) – Abb. 8 [www.tumblr.com](#) – Abb. 9 [theredist.fr](#) – Abb. 10 [de.wikipedia.org](#)



Visualisierung – Ausstellungsraum



Konzeptionelles Bild